



Konzeption Wohnverbund für Menschen mit Autismus



schreiben

In dem Text werden die Wohnhäuser für Menschen mit Autismus beschrieben.

Es gibt 3 Wohnhäuser für Menschen mit Autismus in Mühlthal.

Die 3 Häuser sind nah beieinander.

Die Mitarbeiter der verschiedenen Häuser arbeiten viel zusammen.

Sie sprechen viel miteinander. Sie helfen sich bei der Arbeit.

Der Text erklärt Themen wie:

- Welche Angebote gibt es im Wohnverbund für Menschen mit Autismus?
- Was ist wichtig im Wohnverbund?
- Welche Unterstützung kann man bekommen?
- Welche Möglichkeiten zum Mitsprechen gibt es im Wohnverbund?
- Welche Mitarbeiter arbeiten im Wohnverbund?

Die NRD hat für den Wohnverbund eine Konzeption in schwieriger Sprache geschrieben.

Konzeption ist ein schwieriges Wort. Es heißt Plan.

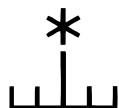
In einem Plan steht:

- welche Informationen zu einem Thema wichtig sind.
- wie man etwas machen soll oder kann.

Der Plan gilt bis 2020.

2020 wird gemeinsam besprochen, ob alle Inhalte noch richtig sind.

Die NRD hat den Text in Leichte Sprache übersetzt.

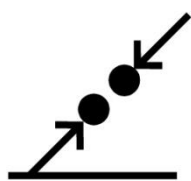


Wichtig

Was der NRD wichtig ist:

- Jeder Mensch ist einzigartig.
- Jeder Mensch soll ernstgenommen werden.
- Jeder Mensch bekommt die Unterstützung, die er braucht.
- Hier gilt: Es ist wichtig, was der Mensch mit Beeinträchtigung möchte. Die Menschen sollen sich im Wohnverbund wohl fühlen. Sie sollen ein Leben nach ihren Wünschen leben können.

Deshalb hat die NRD jetzt nur noch kleine Wohnhäuser.
Das schwierige Wort dafür ist Regionalisierung.



in der Nähe

Was gibt es in der Nähe?

Der Wohnverbund ist in einem Ort. Der Ort heißt Nieder-Ramstadt.
In dem Ort gibt es verschiedene Angebote. Zum Beispiel:

- verschiedene Geschäfte
- verschiedene Ärzte und Apotheken
- Cafés und Restaurants

Die Häuser liegen in Nieder-Ramstadt. Das ist wichtig. Die Bewohner können dadurch am normalen Leben im Ort teilzunehmen. Zum Beispiel:

- in den Geschäften einkaufen gehen
- zum Arzt im Ort gehen
- im Ort spazieren gehen
- Veranstaltungen besuchen

Das schwierige Wort hierfür heißt Teilhabe an der Gesellschaft.



Wer?

Wer kann im Wohnverbund leben?

Wie kann man im Wohnverbund leben?

Im Wohnverbund können erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung wohnen. Die Menschen, die im Wohnverbund leben, haben Autismus. Das ist eine besondere Beeinträchtigung. Deshalb brauchen die Menschen besondere Angebote.

Es gibt 3 Häuser mit 18 Plätzen. In jedem Haus können 6 Menschen wohnen. Jeder hat ein Einzelzimmer.

Jedes Haus hat zwei Bäder, einen Wohn- und Essbereich, eine Küche, ein Dienstzimmer, einen Keller und eine Waschküche. Jedes Haus hat einen eigenen Garten. In zwei Häusern gibt es einen Time-Out-Raum. Ein Time Out-Raum ist ein besonderer Raum. Hier kann man zur Ruhe kommen. Zum Beispiel wenn man sehr aufgeregt ist. Oder wenn man einen anderen Menschen angreift.

In den Häusern können kaum Menschen im Rollstuhl leben. In einem Haus gibt es ein Stockwerk, indem ein Mensch im Rollstuhl wohnen kann.

In den Wohnhäusern wird viel selbst gemacht. Zum Beispiel:

- Es wird gemeinsam gekocht.
- Es wird die Wäsche gewaschen.



wichtig im
Wohnverbund

Was ist wichtig im Wohnverbund für Menschen mit Autismus?

In dem Text wird beschrieben, wie die Mitarbeiter mit Krisen der Bewohner umgehen. Eine Krise ist eine Situation.

Zum Beispiel:

- Ein Mensch ist unsicher und schlägt jemanden.
- Ein Mensch macht Dinge kaputt.

Es gibt viele verschiedene Krisen.

Die Gründe dafür sind sehr verschieden.
Menschen mit Autismus haben häufiger eine Krise.
Zum Beispiel:

- weil sich in ihrem Leben etwas verändert
- weil sie Situationen nicht verstehen
- weil es für sie schwierig ist, mit anderen Menschen zusammen zu leben
- weil sie nicht sagen können, was ihnen wichtig ist

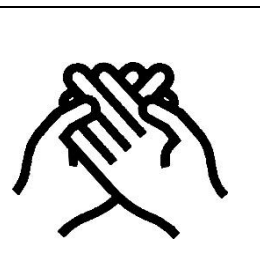
Eine Krise empfindet jeder Mensch anders. Bei einer Krise müssen alle Menschen handeln.
Zum Beispiel:

- Die Mitarbeiter sollen einem Menschen helfen, damit dieser wieder zufrieden ist. Gemeinsam soll eine Lösung gefunden werden. Die Lösung soll für alle Menschen gut sein.
- Die Mitarbeiter überlegen, warum ein Mensch eine Krise hat. Sie versuchen ihm zu helfen, dass er keine neue Krise bekommt.

Das bedeutet, dass es besondere Aufgaben für die Mitarbeiter gibt.
Zum Beispiel:

- Sie geben den Bewohnern Sicherheit durch gleichbleibende Angebote und Tagesabläufe.
- Sie unterstützen die Menschen Neues zu erlernen. Zum Beispiel: durch neue Angebote.

Wer Neues lernt, kann vielleicht auch andere Sachen. Zum Beispiel: anders wohnen.
Auch der Mitarbeiter bekommt Hilfe, wenn er in einer Krise geholfen hat.
Dazu unterhalten sich die Mitarbeiter über das, was passiert ist.

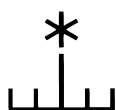


Welche Unterstützung kann man bekommen?
Jeder Mensch kann verschiedene Unterstützung bekommen.

- Unterstützung beim Umgang mit Geld. Zum Beispiel: Wie viel Geld habe ich in einem Monat? Manche Menschen wissen nicht so viel

<p>Unterstützung</p>	<p>über Geld. Die Mitarbeiter unterstützen die Menschen. Wenn der Mitarbeiter Geld von einem Mensch mit Beeinträchtigung hat, muss er das aufschreiben. Dafür gibt es ein Extra- Buch. Das Buch heißt Kassenbuch.</p> <ul style="list-style-type: none">• Unterstützung bei den Angeboten in der freien Zeit. Zum Beispiel: Ausflüge und Freizeiten unternehmen, Teilnahme an VHS-Kursen.• Unterstützung bei Krisen. Zum Beispiel: ein Bewohner verletzt sich oder einen Mitbewohner oder einen Mitarbeiter• Unterstützung in der Kommunikation. Manche Menschen können nicht oder kaum mit dem Mund sprechen. Manche Menschen können Gesprochenes nicht verstehen. Die Methoden der Unterstützten Kommunikation können dabei helfen. Zum Beispiel:<ul style="list-style-type: none">○ Gebärden○ Bilder○ elektronische Hilfen○ sprechende Computer○ Gestützte Kommunikation. Hierbei wird ein Mensch unterstützt, auf etwas zu zeigen. <p>Damit die Unterstützung in der Kommunikation gut ist, gibt es verschiedene Hilfen für die Mitarbeiter:</p> <ul style="list-style-type: none">• regelmäßige Kommunikationsteams. Das heißt: die Mitarbeiter sprechen darüber, was ein Mensch braucht, um sich besser mitteilen zu können.• Die Mitarbeiter machen Fortbildungen. Dort lernen sie viel über Kommunikation. <p>Wichtig ist: Jeder Mensch bekommt die Unterstützung, die er braucht, um gut zu leben. Darüber wird regelmäßig zusammen gesprochen. Was besprochen wurde, wird aufgeschrieben. Das schwierige Wort dafür ist Hilfeplan. In der NRD hat der Hilfeplan einen besonderen Namen: GBM.</p>
----------------------	---

GBM ist eine Abkürzung. Es heißt: Gestaltung der Betreuung von Menschen mit Behinderung. Der Hilfeplan möchte, dass alle Menschen wissen, was besprochen wurde. Der Hilfeplan wird an ein Amt gegeben. Das Amt zahlt die Unterstützung für die Menschen mit Beeinträchtigung.



wichtig

Was ist noch wichtig?

Die NRD möchte gute Angebote machen. Deshalb gibt es viele Regeln und Texte mit wichtigen Informationen. Das schwierige Wort ist Qualitätssicherung. Qualitätssicherung beantwortet verschiedene Fragen. Zum Beispiel:

- Wie ist ein Angebot?
- Sind die Menschen mit Beeinträchtigung zufrieden?
- Was muss verändert werden?

Damit das Angebot gut ist, haben die Mitarbeiter viel über die Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung gelernt. Die Mitarbeiter sprechen regelmäßig zusammen über ihre Arbeit. Die Mitarbeiter lernen immer wieder Neues über die Arbeit. Dafür gehen sie zu Fortbildungen.

Die Mitarbeiter schreiben auf, was sie besprechen und arbeiten. Das schwierige Wort dafür ist Dokumentation.




mitsprechen

Welche Möglichkeiten gibt es zum Mitsprechen im Wohnverbund?

Es gibt verschiedene Möglichkeiten mitzusprechen. In jedem Wohnverbund gibt es einen Heimbeirat.

Der Heimbeirat hat verschiedene Aufgaben. Zum Beispiel:

- Der Heimbeirat hört allen Menschen mit Beeinträchtigung im Wohnverbund zu.
- Der Heimbeirat sammelt Wünsche, Vorschläge und Beschwerden.
- Der Heimbeirat spricht darüber mit der Vertrauensperson und der

	<p>Wohnverbundsleitung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsam wird überlegt, was getan werden kann. <p>Im Wohnverbund für Menschen mit Autismus gibt es keinen Heimbeirat. Für die Menschen ist es zu schwierig zu überlegen, was andere Menschen möchten.</p> <p>Dafür gibt es andere Möglichkeiten für die Bewohner mitzusprechen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Es gibt die Möglichkeit regelmäßig miteinander zu sprechen. Zum Beispiel in Gesprächsrunden. Es wird über Wünsche und Ideen gesprochen. • Die Bewohner können während der Assistenzplanung ihre Wünsche und Anliegen äußern. Dazu werden sie von ihrem Bezugsbetreuer befragt. • Alle 2 Jahre können die Menschen im Wohnverbund an einer Bewohnerbefragung der NRD teilnehmen. Dabei können sie verschiedenes sagen. Zum Beispiel: ob sie Wünsche haben.
 <p>Mitarbeiter</p>	<p>Welche Mitarbeiter arbeiten im Wohnverbund Autisten?</p> <p>Im Wohnverbund arbeiten viele verschiedene Menschen. Ihre Aufgaben werden hier erklärt.</p> <p>Die Wohnverbundsleitung leitet den Wohnverbund.</p> <p>Die wichtigsten Aufgaben der Wohnverbundsleitung sind</p> <ul style="list-style-type: none"> • zu schauen, dass alle Menschen mit Beeinträchtigung gut betreut werden. • zu schauen, dass genügend Geld da ist, um eine gute Arbeit zu machen. <p>Die Teamleitung leitet eine Wohngruppe. Die Teamleitung hat viele Aufgaben. Zum Beispiel</p>

- zu schauen, dass die Mitarbeiter der Wohngruppe gut arbeiten
- zu schauen, dass jeder Mensch die Hilfe bekommt, die er braucht

Die Mitarbeiter in einer Wohngruppe begleiten und unterstützen die Menschen mit Beeinträchtigung im Alltag. Jeder Mensch mit Beeinträchtigung hat einen Bezugsbetreuer. Das ist ein Mitarbeiter in einer Wohngruppe. Der Bezugsbetreuer ist ein wichtiger Mitarbeiter für den Mensch mit Beeinträchtigung. Er hat viele Aufgaben. Zum Beispiel:

- das Schreiben der Assistenzplanung. Das ist ein Plan für jeden Menschen mit Beeinträchtigung. In dem Plan steht, was der Mensch kann, welche Hilfe er braucht und was er lernen möchte. Der Plan wird gemeinsam mit dem Mensch mit Beeinträchtigung besprochen.
- Gespräche und Hilfe anbieten.

Alle Menschen werden von weiteren Mitarbeitern unterstützt.

- Mitarbeiter, die die Räume putzen. Das schwierige Wort heißt Reinigungskraft.
- Mitarbeiter, die für die Wäsche und den Einkauf zuständig sind. Das schwierige Wort heißt Hauswirtschaftskraft.
- Mitarbeiter, die in der Nacht arbeiten und helfen. Die Mitarbeiter arbeiten von 20:30 bis 7:00 Uhr.
- Fachberatung
 - Die Fachberatung unterstützt die Mitarbeiter beim Schreiben der Assistenzplanung.
 - Die Fachberatung nimmt sich regelmäßig für einzelne Bewohner Zeit. Gemeinsam macht man etwas. Zum Beispiel einen Spaziergang. Das schwierige Wort dafür ist Einzelbegleitung.
 - Die Fachberatung unterstützt die Eltern von den Bewohnern bei Fragen. Viermal im Jahr gibt es einen Elterngesprächskreis.
- Mitarbeiter der Tagesstätte

- Die Mitarbeiter der Tagesstätte und die Mitarbeiter der Wohngruppe besprechen regelmäßig, was ein Bewohner braucht und wie es ihm geht.

Die Teamleitung der Wohngruppe und die Teamleitung der Tagesstätte sprechen auch regelmäßig miteinander, was die einzelnen Menschen brauchen.

Die Mitarbeiter der drei Wohnhäuser arbeiten eng miteinander zusammen. Sie helfen sich gegenseitig. Zum Beispiel wenn ein Mensch eine Krise hat. Zweimal im Jahr gibt es eine Teamsitzung für alle Mitarbeiter. Die Teamsitzung heißt Großteam. Dann treffen sich alle Mitarbeiter. Dabei besprechen sie wichtige Themen, die alle Häuser betreffen.

Die Wohnhäuser feiern gemeinsam Feste. Sie teilen sich regelmäßige Aufgaben. Zum Beispiel das Brötchenholen am Morgen.